

**Landesbetrieb Wald und Holz **NRW.****  
**Forstamt Mettmann**

# **Sofortmaßnahmenkonzept**

**Für das Natura 2000 Gebiet:**

## **Wälder bei Ratingen**

**DE-4607-301**

**Stichtag: 1.10.2006**

## Teil I Erläuterungsbericht

<b>Inhaltsverzeichnis:</b>	<b>2</b>
1. Allgemeine einführende Angaben.....	3
1.1 Anlass der Planung	3
1.2 Planungszeitraum / Stichtag	4
1.3 Grundlagenerhebung	4
2. Lage, Größe Kurzbeschreibung des Plangebietes.....	5
2.1 Lage im Raum	5
2.2 Flächengröße des Gebiets	5
2.3 Kreisgebiet / Stadtgebiet	5
2.4 Kurzcharakterisierung (allgemeine Beschreibung des Gebiets)	5
2.5 Bedeutung des Gebietes für Natura 2000	6
3. FFH-Lebensraumtypen, § 62 Biotop, nach LG NW und relevante Arten.....	7
3.1 Vorkommende FFH-Lebensraumtypen der FFH - Richtlinie	7
3.2 Wichtige nach § 62 Landschaftsgesetz NRW geschützte Biotop im Gebiet	7
4. Zielsetzungen.....	8
4.1 Übergeordnetes Schutzziel	8
4.2 Auswahl der planungsrelevanten Waldflächen	8
4.3 Ziele der EU für die Waldflächen	9
5. Maßnahmen.....	11
5.1 Maßnahmen im Wald und in Waldrandbereichen	12
5.2 Baumartenwahl	12
5.3 Holznutzung	12
5.4 Verjüngung	13
5.5 Alt- und Totholzentwicklung	13
5.6 Sicherung von Höhlenbäumen	14
5.7 Abfälle entfernen	14
6. Kostenberechnung.....	15
7. Zusammenfassung.....	16

**Teil IIa      Kostenzusammenstellung („Kalkulationsmatrix“)**

**Teil II b      Excel-Ergebnistabelle** (Maßnahmenvorschläge für die Einzelflächen)

**Teil III      Karte** (Maßnahmenflächen)

## **1. Allgemeine einführende Angaben**

Der Erläuterungsbericht ist als Ergänzung zu den getroffenen Aussagen der Maßnahmen-Tabellen zu den Einzelflächen zu verstehen und enthält vor allem allgemeine Aussagen zum FFH-Gebiet. Aufgeführt werden neben dem Zustand, der Zielsetzung und den Maßnahmen-Schwerpunkten im Plangebiet auch die überschlägige Herleitung der Kosten für die jeweiligen Maßnahmen.

### **1.1 Anlass der Planung:**

Die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie) will ein europäisches Netz „Natura 2000“ mit einer repräsentativen Auswahl aller Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse zum Schutz der biologischen Vielfalt in Europa aufbauen. Die in der Richtlinie genannten Lebensräume sind bis 2004 in das europäische Schutzgebietssystem „Natura 2000“ einzubringen.

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Der Schutz der Gebiete wird durch die FFH-Richtlinie nicht speziell geregelt, die Mitgliedsstaaten werden vielmehr aufgefordert, geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Im Erlass „Umsetzung der FFH-Richtlinie und Vogelschutz-RL im Wald“ vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 6.12.2002 (Az. III-6/III-7-606.00.00.21, nicht veröffentlicht) sind die Einzelheiten der Umsetzung geregelt. Um die Schutzziele der „Natura 2000“-Gebiete bei allen vorgesehenen Eingriffen und potentiellen Beeinträchtigungen angemessen berücksichtigen zu können, wurden die FFH-Gebiete alle bis zum Jahr 2004 in der Regel als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Die Naturschutzgebietsausweisung bzw. Festsetzung ist in NRW sowohl über die Festsetzung im Landschaftsplan durch die Kreise und kreisfreien Städte gem. § 20 Landschaftsgesetz als auch durch die Bezirksregierung als höhere Landschaftsbehörde in Kommunen ohne gültigen Landschaftsplan durch ordnungsbehördliche Verordnung gemäß § 42a Landschaftsgesetz möglich.

Der Erlass des MUNLV vom 6.12.2002 (Az. III-6/III-7-606.00.00.21) sieht für alle FFH-Gebiete die Erarbeitung von Maßnahmenplänen vor, in denen die für die Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes geeigneten Maßnahmen „entsprechend den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II“ sowie der Verpflichtungen, die sich aus Artikel 4 Absatz 2 der Vogelschutzrichtlinie ergeben festgelegt werden.

Da kurzfristig die Erstellung eines umfassenden Waldpflegeplanes für das Gebiet nicht möglich ist, wurden kurz- bis mittelfristig notwendige Maßnahmen, vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH - Lebensräume kartierten Teilflächen und für weitere Entwicklungsflächen (z.B. Fichtenflächen angrenzend an Sonderbiotopen Fichtenaltholz das zum Generationswechsel ansteht), in Form eines Sofortmaßnahmenkonzeptes (SOMAKO) erstellt. Die Maßnahmenvorschläge bilden die fachliche Grundlage der Naturschutzplanung. Darin stellt das Forstamt in Anpassung an

die Berichtsfrist (2006, 2012, etc.) die entsprechenden Maßnahmen im FFH-Gebiet zusammen. **Sie sind für die Waldbesitzer nicht verbindlich aber aus naturschutzfachlicher Sicht wünschenswert bzw. notwendig.**

In FFH-Gebieten sollen sommergrüne Laubwälder nachhaltig gesichert werden. Die Sicherung erfolgt über die Regelungen der Naturschutzgebietsverordnungen. Zur Darstellung des Status quo und als Grundlage für zukünftige Monitorings wurde für jedes FFH-Gebiet eine Karte erstellt, in der alle Laubholzbestände mit mindestens 50 % Laubholzanteil erfasst wurden. Auf die Erstellung einer Karte in der die Nadelholzflächen getrennt dargestellt sind wurde verzichtet, da der Nadelholzprozent für das gesamte Gebiet unter 5 % liegt.

## **1.2 Planungszeitraum /Stichtag:**

Die Sofortmaßnahmenkonzepte sollen Maßnahmenvorschläge für den Zeitraum 2000 bis 2012 enthalten. Bedingt durch das verzögerte Unterschützungsverfahren enthält das Sofortmaßnahmenkonzept nur Maßnahmenvorschläge für den achtjährigen Restzeitraum bis 2012. Der Maßnahmenbeginn wurde aufgeteilt nach den Prioritäten 1 bis 3

Priorität 1: Beginn sofort

Priorität 2: Beginn innerhalb von 5 Jahren

Priorität 3: Beginn innerhalb von 5-8 Jahren

## **1.3 Grundlagenerhebung:**

Das Sofortmaßnahmenkonzept wurde auf der Basis der FFH - Lebensraumkartierung der LÖBF (Vektorkartierung der nach § 62 Landschaftsgesetz NW geschützten Biotope, Lebensraumtypenkartierung und zugehörige Dokumente erstellt.

Für große Teile der Flächen standen aktuelle FOWIS - Forsteinrichtungsdaten nicht zur Verfügung. Die benötigten forstlichen Grunddaten wurden durch Außenaufnahmen auf Basis der DGK 5 / DGK 5L ermittelt. Die Maßnahmenplanung erfolgte nach Maßgabe der Arbeitsanleitung der LÖBF (Erlass des MUNLV vom 8.07.2004 Az.: III-7-60600.00.21).

Die Maßnahmen wurden von den Mitarbeitern des Forstamtes Mettmann vor Ort ermittelt und mit den größeren Waldbesitzern und Grundeigentümern (Städte, Privatwaldbesitzern und den jeweiligen Unteren Landschaftsbehörden und der jeweilig zuständigen Biologischen Stationen einvernehmlich abgestimmt und ggf. ergänzt.

## **2. Lage, Größe, Kurzbeschreibung des Plangebietes**

### **2.1 Lage im Raum:**

Es handelt sich um ein zusammenhängendes Waldgebiet auf der Hochebene und dem westlichen Hang der Ruhr bei Essen-Kettwig östlich von Ratingen, östlich der A3 und südlich der A 52 und der Ruhrbrücke bei Essen-Kettwig

### **2.2 Flächengröße des Gebiets:**

205 Hektar

### **2.3 Kreisgebiet / Stadtgebiet:**

Kreis Mettmann und Stadt Essen

### **2.4 Kurzcharakterisierung (allgemeine Beschreibung des Gebiets):**

#### **Geologie:**

Die pleistozänen Lößauflagen des Gebiets haben an verschiedenen Stellen eine Schichtdicke von bis zu 2 Metern und verringern sich am höchst gelegenen Punkt des Gebietes, dem Sommersberg (130 m). auf wenige Dezimeter. Dort befindet sich ein ausgebeuteter Sand- und Kiesbruch der mittlerweile wieder rekultiviert wurde. Auf der nach Osten in Höhe Schloss Landsberg steil zur Ruhr abfallenden Böschung treten Formationen aus Tonschiefern des Mitteldevons zu Tage. Die hier auf flachgründigem Lössauflagematerial stockenden Bäume können bei andauernden Starkregenereignissen immer wieder mit dem Bodenmaterial abrutschen und bilden eine latente Gefahr für die am Unterhang entlang führende Kreisstraße (Mai 2006).

#### **Klima:**

Temperatur:	Jahresdurchschnittstemperatur:	9 - 10,5 °C
	Mittlere Dauer einer Temperatur von 10 °C:	150 – 170 Tage
	Mittlere Jahresschwankung:	14 - 16 °
	Anzahl der Frosttage (<0°) :	60 Tage
	Anzahl der Eistage (<0° / 24 Std.) :	14 Tage
Niederschlag:	Mittlere Niederschlagssumme im Jahr:	700 – 900 mm
	Mittlere Niederschlagssumme in der Veg. Zeit:	390 mm

#### **Waldgesellschaften:**

Die Waldungen umfassen ein großes, mehr oder weniger zusammenhängendes Waldgebiet (Naherholungsgebiet) zwischen Ratingen und Essen - Kettwig. Das Gebiet erstreckt sich größtenteils an dem Nordost - exponierten steilen Hang des Ruhrtales und greift vor allem im Süden auch auf die Hochfläche über. Es handelt sich um größere flächige, gut ausgebildete, naturnahe Hainsimsen-Buchenwälder mit kleineren Bereichen des Eichen Buchenwaldes. In den Hangbereichen kommen auch Stieleichen-Hainbuchenwälder und am Hangfuß in geringen Teilen Erlen-Eschenwälder als wertvoller Lebensraum für Höhlenbrüter und Amphibien vor. Besonders in den mittleren und unteren

Bereichen kommen kleinere Nadelholzkomplexe (Fichte und Douglasie) vor, die das Naherholungsgebiet für die Erholungssuchenden abwechslungsreich gestalten. Außerdem kommen die Baumarten Roteiche, Bergahorn und Robinie vor. Waldbesitzer sind einmal die **XXX** und zum Zweiten die **XXX**, **XXX** und einige nicht organisierte Kleinprivatwaldbesitzer.

## **2.5 Bedeutung des Gebietes für Natura 2000**

Die Bedeutung des Gebietes ergibt sich aus dem Vorkommen größerer flächiger Hainsimsen-Buchenwälder (9110) und Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) in den Hangbereichen und auf den Hochflächen. Erlen-Eschen und Weichholz- Auenwälder (91 Eo) erstrecken sich im Tälchen des Klusenbachs.

Es handelt sich um einen repräsentativen Ausschnitt der landschaftstypischen Waldgesellschaft mit Ihren Subtypen und durch Umwandlung nicht lebensraumtypisch bestockter Bereiche.

Die FFH - Forderung, dass die natürlichen,lebensraumtypischen Waldgesellschaften erhalten werden sollen und deren Bereiche vergrößert werden sollen, wird durch den Waldbesitzer **XXX** und seine Vorfahren bereits seit Jahrzehnten realisiert, indem er seine Wälder freiwillig schont und naturnah bewirtschaftet. Die Nutzung erfolgt seit Jahren zielstärkenbezogen und einzelstammweise.

Die von FFH geforderte Belebung des Bodens durch die Entwicklung einer Kraut- und Strauchschicht ist in diesem Naturraum sehr schwierig, da die Buche auf diesen Standorten bei den hierbei vorhandenen Klimagegebenheiten ihr Wuchsoptimum besitzt und alles unter sich ausdunkelt und tot wächst. Dies zeigt sich auch deutlich an dem durch die Büros kartierten Erhaltungszustand. Es fehlt in den Hallenwäldern der Buche weitgehend die B2 und Strauchschicht. Auch im Stieleichen-Hainbuchenwald auf der Hochebene ist die Hainbuche stark vertreten und so stark im Wuchs, dass sie die Bodenflora ausdunkelt und dort kaum Bodenflora aufkommen kann.

Die Gefahr der Wasserreiserbildung durch Bestandesauflichtung zur Förderung der Bodenflora bei der Stieleiche ist hier eine stetige Gefahr und unterblieb deshalb in der Vergangenheit nach Möglichkeit.

Eine echte Gefahr für dieses Gebiet geht von den Verkehrsinteressen (geplante Verbreiterung der L 62) und vom dadurch zunehmenden Erholungsdruck auf dieses Gebiet aus (Müll, wilde Trampelpfade, Erholungsverkehr bis in die Nacht-Wilddruck u.s.w.).

### 3. FFH-Lebensraumtypen, § 62 Biotope nach LG NW und relevante Arten

#### 3.1 Vorkommende FFH-Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie:

- Hainsimsen - Buchenwald; (Luzulo - Fagetum) (9110)
- Subatlantischer Stieleichen- /Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum) (9160)
- Erlen-Eschen und Weichholz- Auenwälder (91 Eo) erstrecken sich im Tälchen des Klusenbachs. Erlen-Eschen und Weichholz

Die ersten beiden wechseln einander in den Hangbereichen und auf den Hochflächen ab.

Der **Buchenwald-LRT (9110)** ist hier nicht als der typische Hainsimsen-Buchenwald der Mittelgebirge ausgebildet, sondern als eine verwandte Flachlandausprägung z.B. mit den manchmal alternativ genannten Charakterarten Ilex und oder Drahtschmiele anstelle Hainsimse und es gehören auch die buchenreiche Ausbildungen des Fago-Quercetum dazu. Die Standortbedingungen für typischen atlantischen Ilex-Buchenwald (= LRT 9120) sind in NRW allerdings noch nicht gegeben. Kennzeichnend ist die starke Dominanz der Buche, die im Klimaxstadium keine oder nur sehr geringe Anteile anderer Baumarten enthält und bei bodensauren Verhältnissen in der Regel in Richtung eines einschichtigen Hallenwaldes geht.

Die am Niederrhein recht häufigen Waldgesellschaften des trockenen und feuchten Eichen-Buchenwaldes sind in der FFH-Systematik nicht als eigener LRT ausgewiesen, sondern gehören meist mit zum Typ 9110. Bei den vorgenannten Gesellschaften dominiert die Buche immer sehr stark, nur lokal an trockeneren oder stark sonnen-exponierten Stellen (Hangkanten) sowie an Stellen mit zunehmender Vernässung (Steilhang zur Ruhr) ist die Eiche annähernd konkurrenzfähig und kann sich von Natur aus als meist kleiner Mischanteil etablieren. Die im Gebiet vorkommenden Buchen - Altholzbestände sind weitgehend dieser Variante des LRT 9110 zuzuordnen.

#### **Stieleichen-Hainbuchenwald LRT 9160**

An die nasse Ausprägung der bodensauren Eichenwaldgesellschaften schließt bei zunehmender Nährstoffversorgung ein artenarmer Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald an, typischerweise auf Pseudogley bis Gleyböden. Die früher eher bodensaure artenarme Ausprägung der mittelalten bis älteren Bestände lässt diesen LRT nur als Entwicklungsrichtung erwarten. Eine Aufforstung aus der Zeit der militär. Nutzung wurde vor ca. 20 Jahren mit Stieleiche, Esche und Ulme vorgenommen. Das vereinzelt vorkommende Edellaubholz zeigt sich hier abgesehen von pilzbedingtem Absterben eines Teils der Ulmen als ziemlich wüchsig, so dass anzunehmen ist, dass der noch anspruchsvollere LRT Erlen-Eschen Ulmenbruchwald zumindest im Grenzbereich hier bei weiter ansteigendem Grundwasserniveau möglich ist, bzw. sich wieder einstellt.

#### 3.2 Wichtige nach § 62 Landschaftsgesetz NWR geschützte Biotope im Gebiet

##### **Bäche/Gräben:**

- Altenbruchsbach
- Klusenbach
- Landsberger Graben
- Julius Trips Graben

## **4. Zielsetzung**

### **4.1 Übergeordnetes Schutzziel**

Sicherung eines ausgedehnten Waldgebietes am Rand einer Großstadt mit ihren vorgelagerten Vororten und Industrieflächen.

### **4.2 Auswahl der planungsrelevanten Waldflächen**

Die Auswahl der planungsrelevanten Waldflächen erfolgte auf der Grundlage der Lebensraumkartierung und der Kartierung der nach § 62 LG geschützten Biotop durch beauftragte Planungsbüros der LÖBF.

Diese Flächen sind regelmäßig planungsrelevante Flächen (Rd. Erl. des MUNLV vom 6.02.2002):

- Über 120 Jahre alte Laubwaldbestände sowie andersartige Bestände mit starkem Laub-Altholz
- Laubwaldbestände.
- Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen bzw. zur Stützung der Vorkommen von Arten des Anhangs II der FFH-RL bzw. der Vogelschutz-RL.
- Flächen für den Schutz von Vogelarten in Nicht-FFH-Lebensräumen und in Brutzeiten.
- Entwicklungsflächen in Nicht-FFH-Lebensräumen (Bestände in denen Maßnahmen des Generationswechsels anstehen).
- Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den nach § 62 LG geschützten Biotopen, die nicht gleichzeitig FFH-Lebensräume sind.
- Biotop- und Artenschutzrelevante Offenlandflächen in den FFH-Gebieten, die nicht Wald im Sinne des Gesetzes sind.

Ein weiterer Aspekt bei der Auswahl der planungsrelevanten Flächen war die Sicherstellung des Erhaltungszustandes des FFH - Gebietes. Die Prioritätsangabe bei den Maßnahmen gab lediglich einen zeitlichen Durchführungsvorschlag. In Sinne des Verschlechterungsverbot, der Sicherstellung des Erhaltungszustandes und nach Möglichkeit der Verbesserung des Zustandes des FFH - Gebietes wurden daher schon bei der Auswahl der Maßnahmen Schwerpunkte gesetzt auf Maßnahmen

- die der Vernetzung von Lebensräumen und Biotopen dienen
- die die Verjüngungsfreudigkeit der Buche und Eiche fördern
- die einen Bestockungswechsel zum Laubholz vorbereiten
- die Laubholzanteile sichern
- die dem Schutz bestimmter Tier- und Pflanzenarten dienen.



### 4.3 Ziele der EU für die Waldflächen

Hier liegen die Ziele im Grundsatz der Kriterien für Lebensraumtypen zumindest überwiegend erreichenden Bestände, in einer Verbesserung der Artenzusammensetzung und Struktur der vorhandenen Bestände, einer Totholz- und Höhlenbaumvermehrung und zusätzlich in weitgehender Stilllegung einiger besonders naturnaher Sonderstandorte.

Im gesamten Waldbereich kommen an etlichen Stellen erhaltenswerte stärkere **Einzelbäume** (Stieleichen und Buchen) und **Altbuchenflächen** vor, auf denen üblicherweise der Erhalt von bis zu 10 Altbäumen pro ha (förderfähig) möglich ist und gewährleistet werden sollte.

Für die **Waldrandzonen** sind insbesondere die Bereiche exponierter Süd/Westränder zum Aufbau gestufter Gürtel mit Strauchanteil wünschenswert.

Vor allem für **gewässernahe und stark wasserbeeinflusste Waldbestände** mit **selteneren Feuchtwaldgesellschaften** ist eine starke Extensivierung der Bewirtschaftung bis zur völligen Stilllegung wünschenswert. Diese Wunschvorstellung stößt im hier im Privatwaldgebiet an ihre Grenzen, da sie in der Regel von den Grundbesitzern nicht akzeptiert wird, auch wenn dafür Fördergelder avisiert werden. Im öffentlichen Wald sind solche seltenen Waldgesellschaften in der Regel leichter still zu legen und im Staatswald per Erlass des MUNLV (v. 2. April 2004) in FFH Gebieten möglich und für prioritäre Lebensraumtypen vorgegeben.

Die Priorität einiger seltener Lebensraumtypen und §62-Biotop (Birken- und Erlen-Moorwald, bachbegleitender Erlen-Eschenwald, Erlenbruchwald) bedarf keiner Interpretation und wird im Regelfall vom Standort klar vorbestimmt.

Es ist ausdrückliches Vorrang-Ziel der EU-Richtlinie, noch vorhandene Lebensräume zu sichern, wobei ein lokal oder regional großflächiges Vorkommen die Wertigkeit nicht im geringsten mindert sondern im Gegenteil sogar noch steigern kann. Nur auf Deutschland oder NRW bezogen noch umfangreich vorkommende „ganz gewöhnliche“ Lebensräume können aus EU-Sicht nämlich insgesamt das begrenzte Kernvorkommen bilden und daher hochgradig erhaltenswert sein. Insofern ist der Ansatz der FFH-Richtlinie ein anderer als beim früheren regional auf das Bundesland NRW orientierten Artenschutz. Das erhöht die Wertigkeit der vermeintlichen „0815“ Lebensräume.

Für NRW insgesamt gibt der Erlass als den mit Abstand wichtigsten regionalen Wald-Kernlebensraum der EU-Richtlinie vor allem den

„**Hainsimsen-Buchenwald (9110)**“ und daneben den  
„**Bodensauren (Stieleichen- Hainbuchenwald (9160)**“ vor.

## 5. Maßnahmen

Allgemeine Grundsätze für die Maßnahmen ergeben sich bereits aus den oben erläuterten Zielsetzungen. Die auf einzelne Parzellen bzw. Biotope / LRT bezogene Maßnahmenplanung für den Wald ist größtenteils detailliert in der **Ergebnistabelle** (Teil II) aufgelistet.

Es hat sich in der Vergangenheit bei der Bewirtschaftung des Waldes öfters gezeigt, dass oft nicht beeinflussbare Ereignisse wie z. B. Windwürfe, biotische Schaderreger, oder auch nur in der Zeitschiene andere unerwartete Veränderungen der Flächen, Änderungen der Bewirtschaftung angrenzender Flächen oder Eigentumsveränderungen) dazu führen, dass Bestandes - Umbaumaßnahmen manchmal sehr viel eher als geplant anstehen. Daher wurden in der Planungstabelle nicht nur solche Flächen mit aufgelistet, die aktuell nicht in die Prioritätsstufen (1-3) der kommenden ca. 6 Jahre fallen, sondern auch einige Flächen mit Maßnahmen, die im laufenden Jahrzehnt eigentlich nicht anstehen aber bei Eintreten unerwarteter Ereignisse vorzeitig schon zur Ausführung kommen könnten.

### 5.1 Maßnahmen im Wald und in Waldrandbereichen

Der größte Teil der Bestände weist schon jetzt ein Baumartenspektrum auf, das zumindest große Anteile von Pionier und tw. Klimax-Arten nahe der natürlichen Waldgesellschaften und der anzustrebenden Lebensraumtypen besitzen. Die meisten Bestände sind in mittlerem bis höherem Alter, so dass für längere Zeit noch keine Umbaumaßnahmen anstehen. Die Ziele liegen hier daher überwiegend in einer Weiterentwicklung mit Optimierung des Artenspektrums und teilweise der Struktur sowie der Förderung der Waldränder.

Es gibt im Gebiet nur wenige Flächen und diese besonders im Bereich der **XXX** mit nicht standortgerechten Baumarten. Sie sollen erst mittelfristig mit lebensraumtypischen Laubgehölzen wieder aufgeforstet werden.

### 5.2 Baumartenwahl

Gehölzarten, die nicht zu den natürlichen Waldgesellschaften gehören, wie (z.B. Hybridpappeln, Fichten, diverse Nadelhölzer, Roteiche, Weißerle, amerikan. Traubenkirsche), sowie Pflanzmaterial ungeeigneter Herkunft, sollen generell nicht eingebracht, bzw. wo noch vorhanden allmählich gezielt entnommen werden.

Nur für wenige Flächen stellt sich derzeit die Frage der Artenwahl für einen Bestockungsumbau. Je nach Standort kommen als neu einzubringende Hauptbaumarten vor allem Stieleiche, Rotbuche, Vogelkirsche, Esche und Hainbuche in Frage. Von der Verwendung der Baumart Bergahorn als nicht standortgerechter Baumart ist im FFH-Gebiet abzuraten.

Bei den meisten anderen Arten (z.B. Edellaubhölzer) sind die Standorte im Gebiet ohnehin zu arm oder die verfügbaren Herkunft sind z.B. für anspruchsvollere Nebenbaumarten und Sträucher relativ unsicher.

Wo örtlich lebensraumtypische Nebenbaumarten wie z.B. Birke, Eberesche, Aspe, Salweide, u.a. Strauchweiden, Faulbaum, Hasel und roter Holunder u.s.w. vorkommen, sollen diese möglichst auf natürlichem Wege bei Bestandesverjüngungen und Waldrandgestaltungen ankommen und nicht aus Baumschulmaterial unsicherer ggf. gebietsfremder Herkunft gepflanzt werden. Eventuell können punktuell seltene heimische Nebenbaumarten wie etwa Wildobst (Holzapfel, Holzbirne, Mispel) vor allem an

Waldrändern gepflanzt werden, sofern z.B. von der Forstgenbank gelieferte, verlässliche Herkünfte verfügbar sind.

Ein Neuanbau von Nadelhölzern oder lebensraumfremden Arten wie Schwarzpappelhybriden und Roteiche würde eine Verschlechterung der vorhandenen Verhältnisse im Gebiet darstellen und sind von daher zu unterlassen. Zwar sind diese Waldbestände bisher nicht als LRT kartiert, aber da viele Bestände den Lebensraumtypen recht nahe kommen und dahin weiterentwickelt werden, sollte dieser Grundsatz auf sämtliche Waldbestände im FFH-Gebiet Anwendung finden.

### 5.3 Holznutzung

Die Bewirtschaftung der Bestände im Plangebiet soll im Grundsatz ohne größere Kahlschläge erfolgen, was von den beiden größeren Waldbesitzern schon seit Jahren durch konsequente Anwendung der Zielstärkennutzung und Einzelbaumentnahme praktiziert wird.

Eine normale an den Grundsätzen naturnaher Forstwirtschaft ausgerichtete **Durchforstung** kann in vielen Flächen ohne Nachteil für die Lebensräume durchgeführt werden und zur Lenkung der Artenmischung und Struktur genutzt werden. Es wird aber aufgrund der Standort- und Geländeverhältnisse überwiegend ein eher schwacher Eingriff in kürzeren Zeitabständen empfohlen. Die Holzentnahme kann etwas dazu beitragen, das Übermaß des anthropogenen Stickstoffeintrags abzumildern.

### 5.4 Verjüngung

Bei der Verjüngung der Bestände wird schon seit vielen Jahren das Verfahren der Naturverjüngung angewendet. Kleinflächige Blößen werden der natürlichen Entwicklung überlassen.

Die Verjüngungsmöglichkeit nicht standortgerechter Baumarten (Roteiche, Fichte, Douglasie) dient der Verbesserung des Erhaltungszustandes des FFH- Gebiets. Die Entnahme von Fehlbestockung wurde im Rahmen der Durchforstung vereinzelt mittelfristig geplant, wenn z.B. in standortgerechten Laubholz - Beständen nutzbare ältere Fichtenkomplexe und Einzelbäume oder eine nicht standortgemäße Mischbaumart eingemischt sind.

Unter Bestockungsumbau - Maßnahme ist die vollständige Entfernung eines nicht lebensraumtypischen Gehölzbestandes zu verstehen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Fichtenanflug oder Naturverjüngungen bis hin zu Baumhölzern, die in § 62 Landschaftsgesetz NW geschützten Biotopen stocken.

Geplant wird mit einem durchschnittlichen Kostensatz von 1500 Euro je ha. Zusätzlich muss die Hiebsunreifeentschädigung berücksichtigt werden. Diese wurde für den Einzelfall mit den vor Ort eingeschätzten Daten ermittelt und in die Kostenplanung eingestellt

In der Regel findet dazu im Anschluss an die Holzerntemaßnahme eine Bodenvorbereitung zur Einleitung der Buchennaturverjüngung mit einem Grubber statt. Die Maßnahme dient der Sicherung des Erhaltungszustandes des FFH- Gebietes. Die Maßnahme ist vorgesehen in Beständen, in denen sich die Naturverjüngung der Buche durch hohe Streuauflagen nicht automatisch einstellt.

## **5.5 Alt- und Totholzentwicklung**

Starke Bäume und Höhlenbäume sind in allen Waldteilen des Gebiets bereits recht gut vertreten. Stehendes und liegendes Totholz ist eher noch unterrepräsentiert und liegt unterhalb dessen, was für eine gezielte Förderung der spezifisch darauf angewiesenen Lebewesen (besondere totholzbesiedelnde Insekten wie z.B. Hirschkäfer und Eremit, Spechte und nachfolgende höhlenbrütende Vögel, Bilche und Fledermäuse usw.) sinnvoll ist. Aufgrund der geringeren Lebenserwartung ist dies bei der vorhandenen älteren Buche eher realisierbar als bei Eiche, obwohl sie eine längere Lebenserwartung besitzt und längere Standzeiten als Totholz besitzt.

Die Erhaltung und Vermehrung von **Alt- und Totholz** für die Zerfallsphase mit Horst- und Höhlenbäumen wurde daher vollflächig für fast alle Altbuchenbestände und nur einzelstammweise für alte Eichen geplant (max. 10 Stück / Hektar).

Bei der Planung wurde von einem Erhalt von 10 Bäumen je ha ausgegangen. Die Berechnung des Kosten erfolgte über eine durchschnittliche Wertermittlung aus vorliegenden durchgeführten Altholzfördermaßnahmen. Dabei wurde die nach Förderrichtlinien mögliche 100% Förderung berücksichtigt. In die Kostenplanung wurde der Förderhöchstsatz von 1750 Euro je ha eingestellt.

Bei der Kostenplanung ist zu berücksichtigen, dass in den zurückliegenden Jahren seit Bestehen der Förderrichtlinie für forstliche Maßnahmen im Privatwald, Teil B Landesforstprogramm, Erhalt von Altholzanteilen, bereits auf einigen Flächen im FFH-Gebiet Fördermittel hierfür verausgabt wurden.

Wegen der bereits recht großen Zahl auf der Fläche verteilter und markierter mittelstarker und vereinzelt starker Eichen und tw. Buchen erscheint eine Markierung von zu erhaltenden Einzelbäumen und kartenmäßigen Erfassung im Wald wichtig (schon wegen der Auffindbarkeit durch Prüfer der EU – Zahlstelle). Es wird zusätzlich empfohlen, bei der Auszeichnung etwaiger bei Durchforstungen neu aufgefundener Höhlenbäume und anderweitig erhaltenswerter Eichen diese ebenfalls farbig zu markieren. Wo infolge Blitzschlag, Sturm oder anderen Einflüssen alte Einzelbäume absterben, ist stets zu prüfen ob sie vor Ort dem Zerfall überlassen werden können (außer Verkehrssicherung).

## **5.6 Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen**

Die Maßnahme entspricht weitestgehend der gängigen forstlichen Praxis. Es wurden alle für diese Maßnahme in Frage kommenden Bestände beplant, dabei wurden auch zukünftig mögliche Flächen mit Horst- und Höhlenbäumen erfasst.

Da das Sofortmaßnahmenkonzept in Teilen öffentlich zugänglich werden soll, wurde aus Artenschutzgründen auf eine detaillierte Ausweisung von Horstschutzzonen verzichtet.

## **5.7 Abfälle entfernen**

Dieser Landschaftsraum wird von mehreren Landstrassen durchschnitten. An den Waldeingängen wird kontinuierlich immer wieder Müll entsorgt. Die Maßnahmen an den neuralgischen Punkten sind einzelfallsweise kalkuliert worden und in die Kostenplanung übernommen worden. Die Maßnahme dient der Sicherung der Biotopqualität.

## 6. Kostenberechnung

Aufgrund des Erlasses zur Umsetzung der FFH- Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie im Wald vom 6.12.2002 wurde im Zuge der Erstellung der SOMAKOS für die geplanten Maßnahmen eine überschlägige Kostenermittlung durchgeführt. Basis für die Kostenangaben waren zum einen Wirtschaftsdaten des Forstamtes, im Falle der Durchführung der Maßnahme als Fördermaßnahme die entsprechenden Sätze der zur Zeit gültigen Förderrichtlinien.

Die Kostensätze für die Hiebsunreifeentschädigung wurden in Anlehnung an die Waldbewertungsrichtlinien ermittelt.

Als Grundlage für die zu errechnenden Kosten wurden herangezogen:

- Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald
- Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausgleich der Interessen bei Ausweisung von Naturschutzgebieten, FFH- Gebieten und EG- Vogelschutzgebieten im Wald
- Wirtschaftsdaten des Forstamtes Mettmann
- Waldbewertungsrichtlinien des Landes NRW, Stand 2004

Für den überwiegenden Teil der Maßnahmen wurden die Kosten über vorher durchgeführte Kalkulationen und über die Kostenangaben der Förderrichtlinien hergeleitet.

Da für viele Waldflächen keine Forsteinrichtungsdaten zur Verfügung standen, konnte auf die Möglichkeiten des Forsteinrichtungsprogramms FOWIS nicht zurückgegriffen werden. Für die Auswertung und Berechnung der Maßnahmekosten wurde auf Basis des Programms MS- Excel 2000 ein Berechnungsprogramm (**FFH Kostenplan Forst**) entwickelt. Die geforderte Kostenschätzung wurde mit diesem Programm durchgeführt.

Die Kosten für die waldbaulichen Maßnahmen, Voranbau und Wiederaufforstung mit Laubholz, wurden kalkuliert unter der Maßgabe angepasster Wildstände, die einen Einzelschutz, eine Gattung oder sonstige Wildschutzmaßnahmen nicht erforderlich machen. Sollte die derzeitige Wildstandssituation unverändert bleiben, würden sich die o.g. Maßnahmen noch um die dafür notwendigen Forstschutzmaßnahmen erhöhen. Dies müsste für den jeweiligen Einzelfall geprüft und die angemessene Forstschutzmaßnahme ausgewählt werden. Aufgrund der sehr starken Differenzierung der Maßnahmen, wurde daher im Kostenplan auf die gesonderte Ausweisung von Kosten bewusst verzichtet. Es wird aber darauf hingewiesen, dass unter der derzeitigen Situation bei den jeweiligen Planansätzen die Kosten hinzuzurechnen wären.

## **7. Zusammenfassung**

das FFH - Gebiet Wälder bei Ratingen umfasst eine **Fläche von 205 Hektar** im hoheitlichen Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Mettmann. Davon sind über 90 % der Gesamtfläche mit Laub - Mischwäldern bestockt.

Die **Erhaltungs- und Entwicklungsziele** sind hauptsächlich auf den Eichen - Buchenwald in seinen verschiedenen Ausprägungsformen, sowie den darin enthaltenen Sonderbiotopen ausgerichtet. Langfristig ist die Erhöhung des Buchenwaldanteils durch eine Überführung von nicht standortgemäßer Bestockung angestrebt, sowie der Schutz der in den Anhängen der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie genannten Arten.

Die vorgelegte Planung trägt diesen geforderten Erhaltungs- und Entwicklungszielen Rechnung. Sie ist mit den zu beteiligenden Behörden, Untere Landschaftsbehörde des Kreises Mettmann, abgestimmt. Die Waldbesitzer wurden über die Planungsabsichten informiert.

Auf einer **Fläche von 205 Hektar** wurden Waldbiotopschutz-, Biotopschutz- und Artenschutzmaßnahmen für den Zeitraum vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2012 geplant. Das **Kostenvolumen für die Gesamtplanung** beträgt dabei für diese Periode

**18.345 .-Euro.**

Hierin sind enthalten die Kosten für derzeit mögliche Förderung, Hiebsunreife, Prämien, Entschädigungen und Ausgleichszahlungen. Auf besonders dringliche Maßnahmen, Priorität 1 und 2, entfallen ca. 17.000 Euro weniger dringlichen Maßnahmen, Priorität 3, die im wesentlichen der Erhöhung des Buchenanteils dienen verursachen geplante Kosten in Höhe von ca. 1.300 Euro.